

L 7524-65	1	SE Weidach (Gewann Weiherhalde)	31,5 ha
Liegende Bankkalk-Formation, Oberer Massenkalk	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Brechsande, Splitte, Schotter, kornabgestufte Gemische}		
13 m > 23 m	BO7525/302: R: ³⁵ 66 676, H: ⁵³ 66 477, Ansatzpunkt: 596 m NN, Endteufe: 36,0 m		
15 m > 27,5 m	BO7525/304: R: ³⁵ 66 786, H: ⁵³ 66 738, Ansatzpunkt: 567 m NN, Endteufe: 42,5 m		
{10–15 m} 80–85 m	Profil für das Vorkommen ab Geländehöhe 600 m NN bis Talniveau Kiesental (ca. 505 m NN)		
<p>Gesteinsbeschreibung: Nach Geländebefund: Kalkstein; beige, braun, gelblich, selten cremefarben u. weiß, eisenfleckig, hart, dicht, splittrig brechend.</p> <p>vereinfachtes Profil: Schemaprofil nach Bohrinformationen BO7525/302 u. BO7525/304, BO7525/51 (randlich außer- halb) und unter Berücksichtigung der GK 25v, Bl. 7525 Ulm-NW</p> <p>600 – 575 m NN Kalkstein; gebankt, graubraun, in Wechsellagerung mit dunklen Mergelsteinlagen (Liegende Bankkalk-Formation?)</p> <p>575 – 505 m NN Kalkstein; massig, hellgrau, z. T. cremefarben bis weiß, z. T. schwammführend, dicht, lithoklastisch, stylolithisch, mit Einschaltungen von gebankten, graubraunen Kalksteinen (Oberer Massenkalk, joMo)</p> <p>< 505 m NN Dolomit und Dedolomit (zuckerkörniger Kalkstein); graubraun, grau, kavernös, absandend (Massenkalk-Formation, joM)</p> <p>Tektonik: In Analogie zum südlich befindlichen Steinbruch Herrlingen (RG 7525-6) ist von einer Hauptkluftrichtung von ca. 30–40° auszugehen.</p> <p>nutzbare Mächtigkeiten: Im Hangabbau können ausgehend vom Kiesental (Talniveau ca. 505 m NN) ca. 80–85 m Kalksteine abgebaut werden.</p> <p>Abraumverteilung: Das Vorkommen ist stellenweise von nicht nutzbaren, tertiärzeitlichen Sedimenten der Unteren Meeresmolasse bedeckt (ca. 2,0–5,0 m geschätzt). Mergelsteine, mergelige und nicht frostbeständige Bankkalksteine, die in den Bohrungen BO7525/302 und BO7525/304 nachgewiesen sind (ca. 10–15 m), eignen sich nicht für die Gewinnung von Natursteinen.</p> <p>mögliche Abbauerschwernisse: Analog der Situation im Stbr. Herrlingen: engständige Klüftung (Bretterklüftung), Klüfte stark verlehmt, Einschaltungen von schüsselförmig eingelagerten, gebankten Kalkmergelsteinen und Mergelsteinen in den massigen Abfolgen. Sekundäre Umwandlungen der Massenkalksteine zu Dolomit und Dedolomit sowie Verkarstungserscheinungen können auftreten.</p> <p>Flächenabgrenzung: Die Fläche wird im Osten vom Kiesental begrenzt. Im Westen treten nicht nutzbare Kalkmergelsteine auf. Im Süden und Norden befinden sich die Rohstoffvorkommen L 7524-66 bzw. L 7524-64.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf einer Übersichtskartierung in einem Areal mit wenigen Aufschlüssen (Lesesteinkartierung) unter Zugrundelegung der GK 25v, Bl. 7525 Ulm-NW (GEYER 1997) sowie auf den Bohrungen BO7525/302, BO7525/304 u. BO7525/51 (randlich außerhalb).</p> <p>Sonstiges: Das Vorkommen besteht nach Bohr- und Kartierergebnissen aus gebankten und massigen Kalksteinen. Die Bankkalksteine sind vermutlich schüsselförmig in die unterlagernden Massenkalksteine eingetieft. Die Basis der Bankkalksteine ist starken Schwankungen unterworfen und befindet sich nach Bohrergebnissen zwischen 535 m und 570 m NN. Eine Detailkartierung und eine verdichtende bohrtechnische Untersuchung ist vor Planung eines Abbaus von Massenkalksteinen daher unerlässlich. Die Fläche befindet sich vollständig in der Zone III eines Wasserschutzgebiets. Der Grundwasserspiegel im Bereich des Vorkommens wird in einem Niveau von ca. 500 m NN angetroffen.</p> <p>Zusammenfassung: Das Vorkommen zeichnet sich durch das Auftreten von max. ca. 80–85 m mächtigen Bank- und Massenkalksteinen aus. Die vermutlich schüsselförmig in die Massenkalksteine eingetieften Bankkalksteine weisen häufig mergelige Zwischenlagen auf, können aber auch zu Schottermaterial für die Bauindustrie verarbeitet werden. In den sich nach unten fortsetzenden, nach Kartierergebnissen meist bräunlichen Massenkalksteinen, können Bereiche mit hellen, CaCO₃-reichen Kalksteinen eingeschaltet sein. Die Kalksteine können vom östlich angrenzenden Kiesental in einem Hangabbau gewonnen werden. Im Tal der Blau und ihren Nebentälern häufig beobachtete Verkarstungserscheinungen, engständige Klüftung sowie dedolomitierte Bereiche (zuckerkörniger Kalkstein) können nicht ausgeschlossen werden.</p>			